

man wie bisher den ständigen Tarifverhandlungen überlassen, die zweifellos als Übertragung einer Lohnregelung etwa in der Weise vorzunehmen wären, daß der Arbeiter und Arbeitgeber in 44-tägigen Arbeitszeiten etwa soviel verdient wie er unter Bestandlohn des bisherigen Stundenlohnes in 40 Stunden verdienen würde.

Bei der gegenwärtigen Arbeitslosdepression würde der Arbeiter sich ausschließlich im Interesse seiner arbeitlosen Kollegen mit einer solchen Regelung abfinden, die Produktionskosten der 44 Stunden arbeitenden Betriebe würden damit aber in keiner Weise erhöht werden.

Der „Leure“ Böß.

Das Verfahren gegen Oberbürgermeister Böß hat rund 20000 Mark Kosten für beide Parteien verursacht. Die dem Oberbürgermeister persönlich entstandenen Kosten der zweimaligen Verteidigung werden auf die Stadtkasse nicht übernommen.

Die Nationalsozialisten beantragen nachträglich die Haftbefreiung des Gesamtanwalts für die Herrn Böß ohne Befragung der Stadtvorstandsversammlung unter amtlicher Aufsicht der Amtsgerichts 85000 Mark Reisegebelde nach Amerika.

Krad in der Staatspartei.

Eine Entschließung des Jungdeutschen Ordens hat folgende Entschlüsse angenommen: „Von dem Willen befehle, die Zusammenfassung des Volkes rechts und links die Volksgemeinschaft des deutschen Staatsbürgertums mit ungehörter, erlöschter der Jungdeutsche Orden und die Volkssationale Reichsvereinsreinigung den letzten Kampfmittel im Rahmen der Jungdeutschen Deutschen Staatspartei, nach den Wahlen hat sich herausgestellt, daß Herren, wie Dr. Stolper, Reichold und Hoepfer-Schiff die Sammlung des verantwortungsbewußten deutschen Staatsbürgertums gefährden.

Die Deutsche Staatspartei ist weder eine Fortsetzung der demokratischen Partei noch eine Linkspartei. Solange ein klares Absehen von den genannten Herren nicht erfolgt ist, ist nur die Volkssationale Reichsvereinsreinigung in der Lage, den Kampf um die Staatsbürgerliche Mitwirkung vorwärtszutreiben.“

„Auseinander“

Unter dieser Ueberschrift meldet der demokratische Berliner „Vorkämpfer“: „In politischen Kreisen mehr und mehr, daß der Herr Mann seinen Austritt aus der Deutschen Staatspartei erklärt habe. Wie von unterrichteter Seite erklärt wird, ist dieses Gerücht jedoch nicht richtig. Eine Klärung der zwischen dem Jungdeutschen und dem demokratischen Flügel der Staatspartei bestehenden Differenzen wird erst in der für Dienstag einberufenen Sitzung des großen Aktionsausschusses erfolgen.“

Kein Begrüßungsantrag der Ulmer Offiziere.

Aus Berlin verlautet: Im Leipziger Hochverratsverfahren gegen die Ulmer Offiziere haben die Beurlaubten abgelehnt, einen Begrüßungsantrag beim Reichspräsidenten zu stellen. Der Begrüßungsantrag des Beurlaubten ist von diesem persönlich erfolgt.

Arbeiter Nr. 329.

Als Wertvollend auf einer Kohlengrube.

Son Ind. Jhr. Wolfgang Lippert. Voller Kohlenhaub, überdeckt von oben bis unten, so fand ich am Ende meiner ersten Schicht auf der Kohlengrube mit dem Heben in der Hand in dem großen Fabrikraum, einmal um zu schauen. Und wenn man mir mitgeteilt hätte, man könne mich doch nicht gebrauchen, so wäre es widerprüchlich aus meine letzte Schicht geworden.

Herunter mit den Riesengehälfen!

Der Arbeiter Nr. 329. Herunter mit den Riesengehälfen! In mir werden auf einer langen, schiefen Ebene die mit Kohlen gefüllten Voren an einer endlosen Reihe vom Tagebau her heraufgehoben. Der werden sie von der Seite abgenommen, die sich abwärts und erhebt, als war es wieder an die Seite gehängt.

Ursprünglich sollte ich hier oben aber noch etwas anderes tun: nämlich die Wagen in den Aufhängen abzuheben. Die mit kurzem Bodenweg über einer dicken Kohlenstraße besetzten Wagen mußte ich herausnehmen und in die Waagline schieben. Dann brauchte ich nur ein Handrad vor- und wieder rückwärts zu drehen, einen Hebel herausziehen und dann wieder das Rad zu drehen und, rotierende Stahlseile überrollen die Rore. Gemisch eine leichte Arbeit, und doch gehört sie zu meinen unangenehmsten Erinnerungen auf der Grube.

Die Arbeit ist so beschaffen, als war es wieder anders. Ich mußte mich schon in kurzer Zeit zermürhen. Da war das Kohlenfließen doch eine andere Sache. Tempo und aufpassen waren die Sehterme. Dementsprechend mußte ich mich nicht gerade angenehmer machen und doch habe ich trotz der Mühen gern dort gearbeitet und gern denke ich an diese Berufsdenkzeit zurück. Sie war für mich sehr wertvoll, weil sie mich in die Welt einführte und brachte mich mit sozialen und politischen Verhältnissen der Arbeiterklasse entgegen, mich viel gelehrt und mir ein Stück Lebenserfahrung beibrachte.

Es war wirklich anstrengende Arbeit, die man nicht ohne Mühe zu Ende bringen konnte. Das ist der lebendige Geist, den die Arbeiterpartei in sich hat. Sie ist die Kraft, die die Arbeiterklasse zusammenhält und sie ist die Kraft, die die Arbeiterklasse in die Welt führt. Sie ist die Kraft, die die Arbeiterklasse in die Welt führt. Sie ist die Kraft, die die Arbeiterklasse in die Welt führt.

Wie wir zuverlässig hören, wird von den Reichsparteien sofort nach Zusammenritt des Reichstags eine Interpellation an die Reichsregierung eingebracht, die sich mit dem Leipziger Prozeß und dem Urteil befassen soll.

Die Deutschnationalen bei Brüning.

Vor weiteren Verhandlungen mit Hitler.

Reichskanzler Dr. Brüning empfing am Montagmorgens den stellvertretenden Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei den Landtagsabgeordneten von Winterfeld, und den bisherigen Fraktionsvorsitzenden Dr. Oberhofen. Beide haben erklärt, daß für sie eine parlamentarische Unterstützung des Regierungsprogramms nur in Frage käme, wenn das Reichsministerium mit aller Entschiedenheit die Revision des Youngplans fordert.

Revisions des Youngplans fordert. Allein im Zusammenhang mit einer Überarbeitung oder Zuhilfenahme der Tributleistungen sei das Sanierungs- und Finanzprogramm in der Lage, die deutsche Wirtschaft wieder zu heben und die öffentlichen Finanzen in Ordnung zu bringen.

In politischen Kreisen hat die Tatsache, daß Adolf Hitler ebenso an der Vorbereitung des Reichstages nach Berlin reiste, einige Ueberschätzung ausgelöst. Man darf in der Tat annehmen, daß der Besuch Adolf Hitlers nicht nur formale Bedeutung hatte.

Der Präsident des Deutschen Landtags, Abgeordneter Dr. Gerede, wird am Dienstag gemeinsam mit dem engeren Vorstand bei Reichskanzler Dr. Brüning die Wünsche der deutschen Volksgemeinden zum Regierungsprogramm vortragen.

Die Initiative ist von nationalsozialistischer Seite ausgegangen; denn die Reichsregierung hatte die Deutschnationalen als solche eingeladen.

Ueber den Inhalt der Vorbereitung zwischen Dr. Brüning und den nationalsozialistischen Führern wird sowohl von amtlicher wie von nationalsozialistischer Seite strenges Stillschweigen bewahrt. Es scheint sich aber nicht bloß um die formale Uebersetzung des Sanierungsprogramms zur Kenntnisnahme gehandelt zu haben. Wie wir zuverlässig erfahren, sollen die Verhandlungen in den nächsten Tagen fortgesetzt werden.

In politischen Kreisen verläutet, daß die Nationalsozialisten ihre Forderungen für eine Abänderung des Youngplans nicht zurückgezogen haben; Einwirkung auf die verschiedenen Parteien zur Auflockerung des Bundtags; Einräumung des Reichsinnenninfintrums und des Wehrministeriums.

Sollte das zutreffen, so würde die Absicht, die Verhandlungen beiderseitig fortzusetzen, ein besonderes Gewicht erhalten.

Der Deutsche Bergarbeiterverband fordert Reparationsaufschub.

Das amtliche Organ des Deutschen Bergarbeiterverbandes, die „Bergbau-Industrie“, schreibt in einem Leitartikel u. a.: „Somit ist der gesamte deutsche Bergarbeiterverband aus gesehen, weil, falls eine Gefährdung des deutschen Wirtschaftslebens feststellbar ist, die Aufrechterhaltung der Zahlungspflicht sinnlos erscheinen.“

Ein wirtschaftliches Erdbeben greift es, wenn die Reparationsleistungen der Staatlicher zu erkranken drohen und kein Nachschub der Zahlungshöhe erfolgt, obwohl die Empfänger gar kein Bedürfnis und keine Verwendung für die Reparationen haben. In einer solchen Situation befinden wir uns aber gegenwärtig. Wir erachten deshalb den Zeitpunkt für gekommen, die politische Welt auf diesen wirtschaftlichen Widerspruch aufmerksam zu machen.

Wohl ist der Weg, der zu einer Nachprüfung der ganzen Regelung führen kann, genau vorgezeichnet, und zwar hat die deutsche Regierung den objektiven Nachweis einer zwingenden Notwendigkeit solcher Nachprüfung und Neuregelung zu erbringen, welche letztere sich zunächst in Überwindung eines Moratoriums erschöpfen könnte.

„Herunter mit den Riesengehälfen!“ Den Sozialdemokraten wird förmlichst um ihre Wohlthätigkeit. Deshalb hört man jetzt überall im sozialistischen Lager Stimmen, wie man sie bisher dort nie gehört hat. Sie sprechen über den bisherigen Sozialdemokraten der sozialistischen Bewegung und Spitzentripplerei, die „Vorwärts“, unter dem Titel „Herunter mit den Riesengehälfen!“

Die Partei (!) muß dafür eintreten, daß die Genossen in hochbesetzten Stellungen einen bestimmten Betrag an die Hauptkasse der Stadt Berlin zur ausdrücklichen Verwendung für die Wohlfahrts-Unterstützungskommissionen zu bewilligen.

Der Angriff des polnischen Großdeutigen beginnt.

In der Grenzmark und in Dniprowen beginnt am Donnerstag der „Angriff“ des neuen polnischen Großdeutigen in Ostpreußen auf die deutschen Uebersiedlungen. Der neue polnische Großdeutige greift an, weil die deutsch-polnischen Uebersiedlungen für die Freizügigkeit Danzig. Er ist auch, wie die Polenblätter schreiben, nur erwidert, um im Namen des polnischen Senats die alleinige Herrschaft zu geben.

Keine deutschen Konsuln mehr in Polen.

Der deutsche Senat in Warschau hat gegen die Verbindung der deutschen Konsulnmissionen in Polen Vorstellungen im Außenministerium erhoben. In Polen gibt es infolge der nach den Prager Vorfällen gleichfalls durchgeführten nationalsozialistischen Wege keine deutschen Konsuln mehr.

Der Angriff des polnischen Großdeutigen beginnt.

Der polnische Großdeutige greift an, weil die deutsch-polnischen Uebersiedlungen für die Freizügigkeit Danzig. Er ist auch, wie die Polenblätter schreiben, nur erwidert, um im Namen des polnischen Senats die alleinige Herrschaft zu geben.

bürgermeister, die infolge ihres Gehaltes oder durch die ihnen zuzurechnenden Pensionen für einen Arbeiter unvorstellbare Kapitalien annehmen können. (Schuldennanzung 100 000 Mark-Rente!) Darum ist die Parole der Stunde: „Berunter mit den Riesengehälfen und pensionen!“

Es wäre ein leuchtendes Beispiel gewesen! Sehr richtig: a m e n. Jetzt kommt es zu spät, um die erwünschte Wirkung zu haben. Zu viele Millionen deutscher Wähler haben erkannt, daß die angebliche Wahrung der Interessen der Arbeiterklasse durch die Sozialdemokratie den sozialistischen Forderungen nur dazu diene, sich Einkommen und Vermögen zu verschaffen, die sie auf anderem Wege nie erreicht hätte.

Man merkt die Absicht und man ist verstimmt, man weiß, daß auch dieser scheinbar großmütige Schritt (obwohl er es wirklich und noch nachfolgend) lediglich ein Trick ist, um wenigstens die Hälfte der Riesengehälfen zu retten.

Zu spät, ihr „Herren Volksrentner!“ „Berunter mit den Riesengehälfen!“ Jawohl, aber: g a n z u n d g a r h e r u n t e r! Nicht nur 50, sondern 100 Prozent-Berunter!

Die französische Presse zur Stahlhelm- und Umgebung.

Die französische Presse mißdeutet die Kundgebung des Stahlhelms in Koblenz die größte Antifranzosenaktion, daß alle großen Zeitungen Antifranzosenartikel enthalten, die in laudatorischen Worten über die Tugenden niederschreiben. Das Generalstaatsblatt „Echo de Paris“ unterstreicht die frammere Lust des Stahlhelms, die jedoch noch nichts gegen die innere Verschmelzung der Stahlhelmsmitglieder zu einem einzigen Willen von 100 000 Menschen sei. Diese Verschmelzung sei nur aus dem allgemeinen Haß gegen Frankreich erklärlich.

Der Stralburger Berichterstatter des Stahlhelms behauptet, daß der Stahlhelm ein Eisen-Schützengilde, Vereinigung, gegründet habe, der die Aufgabe auflebe, den Senatsgericht bei der deutschen Bevölkerung in Eisen-Vorbringen zu unterstützen.

Der Angriff des polnischen Großdeutigen beginnt.

In der Grenzmark und in Dniprowen beginnt am Donnerstag der „Angriff“ des neuen polnischen Großdeutigen in Ostpreußen auf die deutschen Uebersiedlungen. Der neue polnische Großdeutige greift an, weil die deutsch-polnischen Uebersiedlungen für die Freizügigkeit Danzig. Er ist auch, wie die Polenblätter schreiben, nur erwidert, um im Namen des polnischen Senats die alleinige Herrschaft zu geben.

Keine deutschen Konsuln mehr in Polen.

Der deutsche Senat in Warschau hat gegen die Verbindung der deutschen Konsulnmissionen in Polen Vorstellungen im Außenministerium erhoben. In Polen gibt es infolge der nach den Prager Vorfällen gleichfalls durchgeführten nationalsozialistischen Wege keine deutschen Konsuln mehr.

stelt, so läßt die Idee doch dazu, daß wir uns nicht über den Berg in die Welt setzen und so zu Hause die Arbeit ausbessern. Von den Arbeitern, mit denen ich in Verbindung gekommen bin, zeigen bedauerlicherweise meistens nur die älteren Jahrgänge Willenshaft und Willensstärke und bezeichnen, keine bessere Schulbildung genossen zu haben.

Sich interessiert war für mich auch die politische Einrellung der Arbeiter. Man brachte aber nur über ihre Besitzverhältnisse im Hause zu sein, und schon konnte man ihre Parteigebürtigkeit richtig angeben.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl atag lo weit, daß man von den Führern der Kampfbewegungen auf dem Wege von und zur Arbeit immer aufgefordert wurde, mitzugehen. Wieviel ließ sich noch aus und über diese Wertvollendungen erzählen. Von größeren und bedeutenderen Zusammenfällen in Betrieben. Von den Einwirkungen der Arbeit auf die Gesundheit. Oder, wie man als Arbeiter zur Natur fand. Wie man sich über erzielene Geschicklichkeiten freute, - ich denke an den Bergmann und an den Maschinenführer. Wie eine gewisse Anerkennung als Arbeitskraft fremde Arbeiter, die darin ihren Ausdruck fand, daß die Arbeiter - übrigens keine, die tatsächlich Vorgesetzte darstellen konnten, mich zur annehmevollsten Sonntagsgastgeber aufboten. - Ein endgültiges Urteil über mich als Arbeiter entfiel dann das Zeugnis am Schluß meiner Arbeitzeit. Stellung: Gut. Führung: Gut. Darüber habe ich mir nichts gedacht.

Als ich aufbrechen mußte, hatte ich meine Arbeitskarte, die Arbeit, den typischen Eigenen einer Betriebskraft richtig liegend angenommen. Am Ende meiner letzten Schicht sagte ich einem der Bergarbeiter, denn man mußte die Arbeitskarte der Arbeiter immer laufen übergeben, und nie immer mit ich voller Kohlenhaub und überdeckt und doch - wäre ich gern geblieben.

Einzelheiten zum schwarzen Tag der Luftfahrt.

R 101 flog zu niedrig, erklärt Dr. Cäener. — Schon vor dem Unglück Steuerbruch?

Nachdem nunmehr weitere Einzelheiten über die Katastrophe in Altona vorliegen, erklärte Dr. Cäener in einer Unterredung folgendes: Ich vermag mich nur mit gewissen Vorbehalten zu äußern.

Es dürfte nach einer Reihe von Befundungen als sicher anzunehmen sein, daß das Luftschiff sehr niedrig flog.

Weiter ist zweifellos mit großer Bestimmtheit anzunehmen, daß das Wetter um die Zeit

„Zeppelin“ wäre nicht geflogen

Das große englische Luftschiffamt hat dem Vertreter der „Evening Times“ Veranlassung gegeben, bei der Leitung der Friedrichshafener Werft Erkundigungen einzuschicken.

seit in Anspruch genommen und 22 Millionen Schilling geflohen

Die Trümmer des „R 101“.



Ein wirres Durcheinander verborgener Eisenteile kennzeichnet die Stelle, an der das größte Luftschiff der Welt in Flammen aufging.

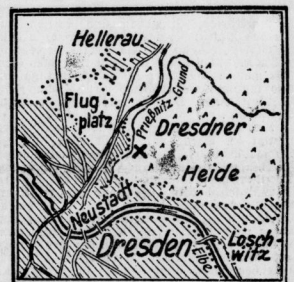
Die Flugzeugkatastrophe bei Dresden.

Ueber den Vorgang des Flugzeugunfalls erzählt man jetzt noch folgende Einzelheiten: Das Flugzeug flog mit starkem Rückenwind und setzte über den Schießständen zu einer letzten Kurve an, als plötzlich die



Ingenieurführer Erich Puhl, der mit seiner Maschine D. 1930 bei Dresden tödlich verunglückte.

Maschine am linken Flügel hochgerissen wurde und sich zweimal leitwärts überschlug. Darauf bewegte sich die Maschine, die im Aufstehen an Fahrt verloren hatte, nach vorn über und trübte sich fort und fort. In einer etwa 6 Meter breiten, leitwärts mit Bäumen dicht bewachsenen Bobengraben kam die Maschine herunter. Der Motor hatte sich tief in den Boden eingegraben. Der Führer war vollkommen zusammengeknickt worden, leblos, lediglich das Bein unverletzt. Die Unfallstätte war ringsum mit Metallteilen, Propellerstücken und Motorteilen be-



Karte der Unfallstätte in der Dresdener Heide am Frießnigrund.

freit. Auch die Sessel der Rabinen waren durch den Aufprall herausgeschleudert worden.

Die acht Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

Eine Explosion oder ein Brand ist nicht entstanden. Die Ursache des Unglücks war bisher nicht festzustellen.

Eine Explosion oder ein Brand ist nicht entstanden. Die Ursache des Unglücks war bisher nicht festzustellen.

Die Eiste der Toten.

Die Namen der Insassen, die sämtlich den Tod fanden, werden jetzt bekannt. Der Flugzeugführer Puhl, Pränkel Blümel und Rittmeister stammen aus Berlin. Der Junkermeister Rang war aus Jena gebürtig. Dr. Kühnel stammte aus Wien und soeben aus Prag. Der Engländer Blackwell war Angehöriger einer Maschinenfabrik in London. Er ist bisher noch nicht vorgekommen, daß eine Maschine sich leitwärts überschlug. Folger und Feuerwehr waren den ganzen Vormittag über tätig, um die Verunglückten aus dem Lammern zu bergen.

Gotteslästerer vor Gericht.

Vertagte Verhandlungen gegen Groß und Frankenbach.

Vor der zweiten Strafkammer beim Landgericht III begann am Montag der neue Prozeß gegen den Maler George Groß und den Direktor des Malk-Verlages, Wilhelm Geiselsdorf, wegen Gotteslästerung. Die heutige Verhandlung wurde bald wieder vertagt.

Es sollen zu dem neuen Termin weitere Sachverständige geladen werden, und zwar von der Staatsanwaltschaft und der Verteidigung namhaft zu machende Vertreter der protestantischen und katholischen Kirchen. Ferner soll Geheimrat Kohl als Sachverständiger geladen werden. Das Gericht bezieht sich weitere Beweisanträge vor.

Am kommenden Mittwoch sollte sich vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte der Maler

Frankenbach wegen Gotteslästerung verantworten. Frankenbach hatte mehrere der Berliner „Jugend“ im Februar die Zeichnungen des Malers George Groß vergrößert ausgestellt, und zwar in einer geforderten, für den Verband des protestantischen Kirchenratums einvernehmlichen Ausstellung. Es handelte sich auch hier wieder um das Christusbild „Christus am Kreuz“ mit der Gasmaske und halbblutigen Stummhalsleuten. Dabei befand sich auch ein Bild, auf dem man einen Priester auf der Kanzel sah, der in der einen Hand die Bibel, in der anderen eine Pistole trug und aus dem Munde Kanonenschuß pipete. Diese Bilder wurden beschlagnahmt.

Gleichzeitig läuft in dieser Sache ein Verfahren gegen den Leiter der Ausstellung, den kommunikativen Abgeordneten Maslowitz. Dieses Verfahren ist zurzeit noch ausgesetzt, bis das Urteil in dem Prozeß gegen den Maler Groß rechtskräftig sein wird. Da es zu einer Urteilsveränderung im Prozeß Groß nicht kam, wurde der Prozeß gegen den Maler Frankenbach vertagt.

Neue Beifallsstürme für die Berliner Singakademie in Stockholm.

Das zweite Konzert der Berliner Singakademie, bei dem Dandels „Israel in Ägypten“ zur Aufführung gelangte, fand am Sonntag abends vor vollem Hause statt. Dem Publikum wollte nicht gehen und blieb immer wieder in Beifallsstürme aus. „Dagens Nyheter“ schreibt: Der Chor sang den ganzen Abend außerordentlich und machte durch Genauigkeit und Soufflage dem Eintritte der Sänger ein naturgemäß zum größten Teil dem Dirigenten Gerhard Schumann zugute. Seine Leitung verdient dankbare Anerkennung. „Svenska Dagbladet“ schreibt: Es war ein unvergleichlich schönes Stück, das in die mächtige Welt uns vorgeführt werden mit so geistiger Substanz und Technik wie von der Berliner Singakademie.

Stahlhelmaufmarsch in Trier

Im Anschluß an den Frontsoldatentag am Rhein marschierten am Montag in Trier etwa 5000 Stahlhelmer auf. Mehrere Bände des Bundesverbandes Deutscher Stahlhelmer verstärkte durch Anwerbungen aus dem ganzen Reich, besonders aus Ostpreußen, und Danzig. Die Heide des Führers von Ostpreußen, Graf Eulenburger, der die ewige Schicksalsverbundenheit der deutschen Ost- und Westvölker betonte, bildete den Höhepunkt des Aufmarsches.

Der Triumphflug der „G 38“

Montagmittag landete das Junkers-Großflugzeug „G 38“, nachdem es die 450 km lange Strecke Belgard-Budapest in etwas mehr als einer Stunde zurückgelegt hatte, auf dem Budapester Flughafen. Zum Empfang hatten sich Hunderte von Personen, darunter Kronprinz Mikael und der Kriegsminister, eingefunden. Radmittags fanden Rundflüge des Flugzeuges in Gegenwart der Kaiserin und einer zahlreichen Menschenmenge statt, die bis zum Einbruch der Dunkelheit dauerten. An den Rundflügen nahmen der Kriegsminister und verschiedene Generale teil. Am Dienstagvormittag startete das Flugzeug zum Weiterflug nach Konstantinopel. Es verdient erwähnt zu werden, daß die „G 38“ das erste deutsche Flugzeug ist, das nach dem Krieg entlang der Küste des Schwarzen Meeres fliegt.

Chefs prügeln sich vor dem Arbeitsgericht.

Ueberfallkommando muß eingreifen.

Das Berliner Arbeitsgericht war der Schaulust einer Menge, wie sie sich in diesem Lande nicht zu sehen gewöhnt hätte. Vor der Metallkammer hatte ein Arbeiter seine beiden Chefs wegen Nichterfüllung des eingegangenen Arbeitsvertrages verklagt. Die letzte Säuberhandlung blieb erfolglos, weil die beiden Chefs sich über die Frage, wer von ihnen der Lohn zu bezahlen hätte nicht einigen konnten. Die Auseinandersetzung zwischen den beiden Chefs verlief schon im Verhandlungsaal außerordentlich erregt, und als sie vom Richter entlassen, auf dem Korridor erschienen, trüßte sich der eine Lohn auf den anderen und verdrachte ihm eine schallende Ohrfeige. Mit lautem Geschrei rettete sich der Untergerichtliche in ein tiefer gelegenes Stockwerk, aber bald ergriff auch sein Sojus in diesem Stockwerk, und was nun folgte war eine unheimliche Prügelei, wie sie sonst nur nach einer feindseligen Stimmes üblich ist.

Der klagende Arbeitnehmer spielte bemerkenswerterweise den Vermittler, d. h. er bemühte sich, seine Chefs auseinander zu reißen, was aber nicht gelang. Die Herren Chefs schlugen mit den Fäusten so kräftig aufeinander ein, daß, als der eine von dem anderen gegen die Türe eines Verhandlungszimmers abgedrängt wurde, die Türe sich plötzlich aufstieß und die beiden Ertreuten, ineinander verknüpft, als Angel vor den Richter kamen. Der gerade emittierende Richter hereinrollten. Vergebens mobilisierte der Richter alle im Saal anwesenden Justizwachtmeister. Sie konnten alle miteinander gegen die unterirdischen Geschäfte nichts ausrichten. Das verberberne Ueberfallkommando machte erst diesen Prügeleien ein Ende, indem es den einen der Chefs in Haft nahm und abführte.

des Unglücks außerordentlich böig war. Da darf man es als sehr wahrscheinlich bezeichnen, daß das Luftschiff um die Zeit des Unglücks schwer, vielleicht recht schwer war. Die Zeit kam dann noch bei den geübten Wetterverhältnissen ohne Zweifel eine sehr starke Regenbelastung. Demgegenüber hat das Luftschiff sich durch Delverbrauch während der sechs Stunden der bisherigen Fahrt schätzungsweise nur um etwa 2 bis 2½ Zentner entlastet, so daß eine Gesamtlast über 7 bis 8 Zentner Belastung blieb, soweit sie nicht durch Abgabe von Wasserballast reduziert werden konnte. Es ist aber kaum anzunehmen, daß man so große Mengen Wasserballast opfern konnte oder am Anfang der Fahrt opfern wollte.

Da das Luftschiff, was als sicher angenommen werden muß, sehr niedrig flog, so war die Gefahr natürlich besonders groß, und es konnte allen leicht ein Aufrennen gegen den Boden erfolgen, wenn unglücklicherweise ein Hügel oder eine größere Bodenhebung vor dem Bug des Luftschiffes unvermerkt in dem sehr unruhigen Wetter auftauchte.

Daß bei einem Aufprall auf den Boden und der dabei naturgemäß auftretenden stärkeren Berührung des metallischen Luftschiffkörpers eine Entzündung des Gases und der Betriebsmittel erfolgte, war von vornherein wahrscheinlich, denn es entstehen, wie man je aus vielen Flugzeugunfällen weiß, bei einer Berührung des metallischen Gerippes fast immer Funken, an denen sich das Gas oder ausströmendes Benzin sofort entzündet. Aber diese Wirkung des Aufpralls ist sekundär und nicht die letzte Ursache der Katastrophe.

Schon vorher verlagte die Steuerung.

Das Pariser Blatt Journal hat Montag früh eine Sonderausgabe mit allen vorliegenden Nachrichten über die Luftschiffkatastrophe zusammengefaßt.

Wichtig ist, daß einer der geretteten Mechaniker ausgefragt hat, in den vorausgegangenen Probenflügen habe das Höhenmesser einigemal verlagert und beim Anflug am Sonntag in Gaspington die Luftschiffsteuerung zusammengebrochen.

Der Kommandant wollte den Aufstieg um einige Zentner verziehen und die mechanischen Einrichtungen überprüfen lassen. Er führte aber dies: Abflucht nicht durch, weil der englische Luftschiffminister anwesend war.

Aus London wird gemeldet: Das Luftfahrtministerium gibt einen ausführlichen Bericht zum Brand des Luftschiffes R 101 an. Danach befindet sich die auch von Staatssekretär im Luftfahrtministerium unter den Toten, so daß insoweit nicht hohe Beamte des Luftfahrtministeriums mit dem Luftschiff angekommen sind.

Der amtliche Bericht verneint, daß Konstruktion oder Leitung des Luftschiffes an dem Unglück Schuld trügen, allerdings habe die Wetterwarte Greenwich keine nennenswerten Wettervorhersagen gegeben. Die Verletzung der Urkunde der Vermeidung von R 101 sei dem englischen Generalanwalt übertragen worden, dessen Amtsanordnungen auf französischem Gebiet bereits von Paris zugehändelt sei.

Das Luftschiff hatte neun Monate Bau-

Die Friedrichshafener Verflechtung will kein Urteil über die Ursache der Katastrophe abgeben, sie betont aber, daß für die Zeppelinluftschiffe allgemeine Anwendung vorliege, monach auch bei schlechtem Wetter das Luftschiff hoch gefeuert und manövrierbar werden muß.

Man weist in Friedrichshafen besonders darauf hin, daß die Zeppelinluftschiffe von sehr ganz auf die Wetterbedingungen einzustellen werden. Sie fallen aus diesem Grunde öfter aus, als der Zeitung wünschenswert erscheint. Die deutschen Wetterwarten flüchteten aber seit Freitagabend Sturm und Dauerregen an.

Bei dieser schlechten Wettergestaltung wäre ein deutliches Luftschiff zweifellos nicht aufgestiegen.



Dr. Cäener von der englischen Regierung als Sachverständiger gebeten.

Einer Zeitungsmeldung zufolge ist Dr. Cäener von der englischen Regierung gebeten worden, vor dem englisch-französischen Untersuchungsausschuss über die Katastrophe des R 101 als Sachverständiger zu erscheinen. Man erwartet, daß Dr. Cäener diese Anforderung annehmen wird.

Erdbekantastrophe.

Sechs Dörfer zerstört.

Durch ein in Nordpreußen in der Nähe des erloschenen Vulkanes Mannveder entstandenes Erdbeben sind sechs Dörfer vollständig zerstört worden. Das Erdbeben hat 47 Todesopfer erfordert. Außerdem wird ein großer Teil der Bevölkerung vermisst. Die preussische Regierung hat eine Hilfskommission mit Reichsrenten und Lebensmitteln in das Erdbebengebiet entsandt.

Indiener fallen ins Land ein und mordeten.

Einige Bericht aus Maranao in Britisch-Indien zufolge sind peruanische Indianer in das brasilianische Grenzgebiet Jara eingebrochen. Sie ermordeten eine Anzahl Arbeiter und richteten großen Schaden an.

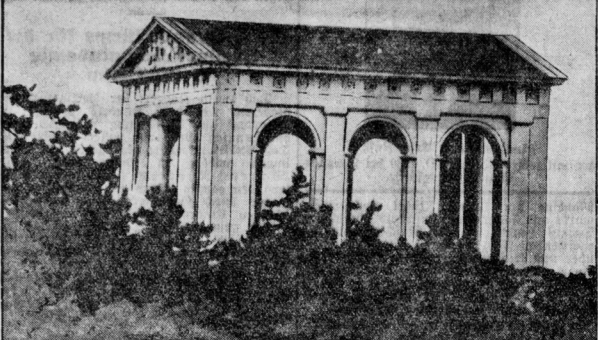
Ein Institut der Zeit: die Bettlerschule.

Besuch in einer Pariser Bettler-Universität.

Die Menschheit schreitet sichtbar vorwärts, und Erstrebame auf allen Gebieten erzielen ungedachte Fortschritte durch die Anwendung neuer Methoden. Alles auf dieser Erde ist zuletzt der richtigen Methode zu verdanken. Warum also sollen z. B. die Bettler nicht auch einer Methode haben? Sollen Bettler ohne unangehörig ihren Beruf ausüben, heute da in allen Betrieben der eingehende Wettbewerb eintritt?

wirtschaftlichen Mitter sind den ganzen Tag auf Arbeit und verdienen für diese Zeit ihre Kleider für 8 bis 10 fr. Im Winter sind die Bettler noch mehr nötig. Man muß sich also schon eine brillante Einnahme zusammenstellen, um nach der Bezahlung der Kleidermiete noch anständig leben zu können. Warum will ich es auch nicht mehr, wird Theresie ein. „Du wirst es jetzt, als eben vom Frankfurter aufgehendeten, arbeitsloses Mädchen vernehmen“, dreht Herr Antonio. „Deine Kleider kommt du bezahlen, aber ich will die einen anderen Kopf zurechtmachen, denn du bist nicht aus wie eine Kommode.“ Und Herr Antonio verhandelt mit

Österreichs Grab des unbekanntenen Soldaten.



Der Sühnortempel in Mödling bei Wien soll auf Befehl der österreichischen Regierung als Denkmal für den „Unbekannten Soldaten Österreichs“ eingeweiht werden.

für die unter Umständen recht einträgliche Erbschaftssteuer „ausgehoben“ werden, besteht unter Pariser Verordnungen Bezug. Abermann. Die Bettler machen in der Schule nicht nur eine rechtliche Vergeßtheit durch, sondern werden auch in der Kunst des Schminkens und der Fertigkeit fürstlicher Geschworen unterrichtet.

Die Bettlerchule befindet sich in einem Häuschen in einer kleinen Straße am Boulevard Jourdan. Herr Antonio, der Leiter der Bettlerchule, ist ein würdiger Greis von etwa 70 Jahren, belltunig, weißes Haar, rasiert — der Provinzialismuspfeiler a. D. wie er im Buch steht. Man fühlt sich verächtlich im Anknüpfen des fremdenjünglichen Schwanzes dieses Mannes der Ehrenten zu haben. Mit melodramatischen Worten behält er uns willkommen. Bevor er uns in das Schulzimmer führt, gibt er zuerst kurz folgende Erklärung:

Schminke, Pinselfen und Stiften im Mund das Ankleben der braunen Perle, so hat sie wirklich ausnahmslos wie ein kleines, lebendes Mädchen. Du müßt ein recht trauriges Gesicht machen“, fügte er hinzu. „Dich langsam und mühsam weiterzuleben und von Zeit zu Zeit einen Seufzer ausstoßen, so zum Bettler.“

Und Herr Antonio, ganz Schaulpfeiler, nimmt die Szene vor, die Herzele als geübte Schülerin recht wirksam nachspielt. „Nun zieh hinaus“, sagt er dann am Abend rechnen wir ab.

Wir leben dann nach, wie ein fröhlicher Greis von etwa dreißig Jahren in einem Zimmer mit grauen Haaren und schlappendem Gang verhandelt wird. Ein Saal mit allen Säulen gefüllt zur Bestimmung des Mannes, der aus Geratend durch die Straßen schleichen muß, ohne etwas zu verlangen. Von Zeit zu Zeit muß er erschöpft stehen bleiben oder sich auf eine Bank setzen und mit den alten Vätern ein Stück Brot bekommen, alles andere findet sich dann schon Herr Antonio „fabriziert“ zuerst noch einen „einarmigen“ Arbeitslosen (der rechte Arm ist gefehlt unter den Kleidern verheilt); eine arme Witwe, die mit Verloppner und Bettlerinnen handelt und einen Blinden, der von einem außerordentlich gut dressierten Hund geführt wird. Jedem schreibt er eine Stelle vor und auf jedem sagt er: „Am Abend rechnen wir ab.“ Auf die Frage, was das zu bedeuten habe, antwortet Herr Antonio: „Sie geben mir als Schulgeld den vierten Teil ihrer Einnahme.“ „Das ist nicht zuviel, denn ich habe bedeutende Unkosten für Schminke, Gerberei und andere.“

„Meine Schüler sind arme Leute, die ohne mich und meine Bedenkenstrahlung lässlich kaum ein paar Sous verdienen würden. Ich glaube ein menschenwürdiges Werk zu tun“, fügte er mit Emphase hinzu. „Die Sonne leuchtet doch wohl für alle Menschen. Daher müssen alle Menschen leben.“ Den Einwand, daß die von ihm langierten Bettler durch Verhinderung von Gebahren, Missethaten und unerbittert Familienanstands das Wohlwollen anderer Leute zu erregen haben und daß sie den wirklich Bedürftigen das Brot von Munde wegnehmen, ließ Herr Antonio nicht gelten. „Das ist nur ein Streit um Worte“, erwiderte er kurz; „denn schließlich ist jeder, der kein Brot hat, und wenn er es durch eine Wit erlangen kann, so ist das kein Vorteil.“

Nach dieser Belehrung führte Herr Antonio den Besucher in das „Atelier“, ein sehr geräumiges hell erleuchtetes Zimmer. In diesem saßen und standen Dutzende Männer und Frauen. An den Wänden des Zimmers prangten eine ganze Anzahl von Kostümen und Kopfbekleidungen. Herr Antonio wachte sich an eine Dame namens Theresie, eine große, recht gut aussehende Frau im Alter von etwa 35 Jahren. „Was tust du heute da?“ fragte sie. „Weßnen, in Saint Sulpice, bin ich mit den beiden Kindern der Madame Wörand hien heringekommen.“

„Ach wie schön das erklären“, sagt Herr Antonio zu uns. „Die Kinder, die die Mütter von den überarbeiteten Familien“ hinter sich verschleppen, sind größtenteils gemietet. Die

„Ein Jahrtausend vorher ging es noch viel langsamer. Im Jahre 1717 banerte es fast neun Monate, bis die Kaiserin von Tode des „Großmoguls“, des türkischen Sultans von Konstantinopel, bis in die „Mordstadt“ betrug.“

„Kommen Ihre Schüler immer wieder und geben Sie, wenn sie wiederkommen, den Betrag ihrer Einnahmen immer richtig an?“

„Ich kenne sie nicht, aber sie kommen immer wieder, weil sie mich brauchen; sie betrügen mich nicht und außerordentlich Unangenehmlichkeiten, die einkaufstüchtig werden müssen.“

„Und was verdienen wohl Ihre Schüler?“

„Das ist verschieden. Durchschnittlich dürfen es etwa 60 Franken sein. Paris ist sehr mitbedeutend als wenn Kelly noch im 18. Jahrhundert alle Vorarbeiten. Einer meiner Schüler, der den Blinden spielte, kam einmal auf den Gedanken zu können: „Gibt Wohlthätigkeit mit einem armen Arbeiter, der an der Maschine beide Arme verloren hat.“ Der Mann verdiente lange Zeit täglich 100 bis 150 Franken!“

Als es noch keine drahtlosen Telegramme gab...

Wir können uns heute kaum noch das Tempo des Lebens in der Zeit der Postboten stellen, als die Zeit der wichtigsten Dinge erst Wochen und Monate nachher einfuhr. Einige Beispiele für dieses „Spätkommens“ führt Dr. Johannes Kleinpaln in einem Aufsatz „Deutsches Post- und Zeitungs-wesen in 6 Jahrhunderten“ im „Vorgeschichte“-Hefenblatt zu. Als Rapallo am 5. Mai 1821 auf St. Helena farb, kam die Kunde von seinem Ableben erst 50 Tage später nach London, obwohl man in Erwartung dieses Ereignisses alle Vorrichtungen getroffen hatte, um sie so schnell als möglich zu befordern. Die Meldung von seinem Tode stand am 4. Juli in englischen und am 6. in Pariser Zeitungen, am 12. Juli in der „Allgemeinen Zeitung“, am 18. in der „Allgemeinen“ und am 24. in der „Allgemeinen“. Am 14. Juli erst fuhr Berlin davon durch die „Allgemeine Zeitung“.

berichtet, daß Frau Marfus Dumont durchs Klappentier in die Druckerei rief: „Spanien raus, die Schiffschiffe sind da!“

Der Mann gehört nicht in die Küche.

In Wien ist loben eine Ehe mit hochinteressanter Begleitung angeschlossen worden. Es handelte sich um einen kleinen Beamten, der an und für sich schon geiziger und schlafloser Natur, seine Frau, einen äußerst schlaffen und trübsinnigen Menschen, mit seiner Keuschheit bis aufs Haar liebte. Sie durfte keine Maßlosigkeit ohne sein Weisheit zurecht, bekam von ihm die Lebensmittel bis aufs Gramm vorgegeben, und wenn sie ein Stückchen Brot ohne seine Erlaubnis gegessen wurde, die bittersten Vorwürfe. Seine glatte Freizeit verbrachte der Mann in der Küche. Schließlich hielt es die arme Frau nicht mehr aus und beantragte die Scheidung. Das Gericht gab dem Antrage mit der Begründung statt, daß der Mann die Fortführung der Ehe bei den andauernden, ihr unerbittlichermaßen zugelassenen Kränkungen nicht zugemutet werden. — Der Beamte ging in die Berufslosigkeit, erfuhr aber auch hier eine Abweisung, da er sich als ein unerbittlicher Mann erwiesen habe, mit dem keine Frau leben könne. Auch mit diesem Urteile nicht zufrieden, wandte sich der Ehemann an den obersten Gerichtshof und mußte es auch hier ergehen, daß er Unrecht bekam. Soweit nicht ganz eine große Verleumdung der Frau vorliegen, lautete das Urteil dieser höchsten Behörde, habe der Mann in der Küche keine Lust mehr zur See zu fahren. Die Arbeit war ihm auf die Dauer zu schwer geworden und er würde nach einer weniger anstrengenden, dafür aber desto einträglicheren Beschäftigung.

Also ging er zu dem gefälligstigen Zuhörer eines Vergnügungsabends in dem berühmten „Liedersaal“ Atlantic City und erklärte, er wolle eine Attraktion seines Unternehmens werden und zwar machte er sich ansehnlich 50 Tage und Nächte hintereinander auf einer 30 Meter hohen Plattform anzuheben. Der Richter im Richte des Vergnügens fand an dem Thatlosen Gefallen und wurde mit einem Kellner einig. Schließlich wurde ein 30 Meter hoher Mast am Eingange des Vergnügungsparks errichtet und der Matrose, Kletterer gewandt und geübt, hinauf. Oben war eine Platt-

Die Kelly während dieser 50 Tage und Nächte allerdings schlafen sollte, das war keine höchstgenügende Angelegenheit. Damit er aber im Schlafenden nicht etwa herunterfallen und sich etwa das Genick breche, wodurch die Schaustellung ein vorzeitiges Ende nehmen könnte, waren Gurte umgeben, mit denen er sich bevor er die Augen zum Schlummer schloß, festhalten konnte. Allerdings durfte ein sehr verdächtiges, sensationelles Publikum von dem nächtlichen Schlafenden nicht merken. Das stand in dem Vertrag — Also las Kelly nun hoch oben auf

Der Sieger des Reichswehrheereskampfes 1930.



Oberstl. Raude beim Schuß. Links die Siegesplakette des Reichswehrministeriums.

Bei den diesjährigen Heereskampfen in Mödling bei Berlin (Schichten, Schießen, Reiten, Schwimmen) an denen die besten deutschen Reichswehrmännern teilgenommen waren, trug Oberstl. Raude den Sieg davon und gewann die Plakette des Reichswehrministeriums.

seiner Föhnenstange und las sich das unten gefundene Publikum durch ein fernales an, während andererseits das Publikum unten stand und scheinlich Alvin Kelly, den Mann in luffiger Höhe auf seiner Stigplatte durch Ferngläser bekannte.

Ganz besonders hart war der Antrug zu den Heereszeiten, wenn an einer Zeile von unten der Kopf mit einem ledernen Wappel nach oben geföhrt wurde. Es war einfach nicht anders, als wenn in den goldenen Gärten die wilden Tiere geföhrt wurden. „Mittlerweile der Raubtiere.“

Größe Senation Alles sagte. Nur freute sich Alvin Kelly nicht, wie können und andere Beobachter der Wälsch das bei solcher Gelegenheit ausgiebig zu tun pflegen. Sonst aber war es sehr erbaulich. — Bleibt nur eine einzige Frage bei dieser Angelegenheit höherer Aufmerksamkeit zu erwidern: Wer ist verrückt, der Gegenstand dieses Vergnügens? eigener Art, der Matrose Kelly, der Unternehmer oder das v. t. Publikum, das auf solche platten Schauleistungen gerade zu verfallen zu sein scheint.

Möchten Sie auf einer Fahrtenreise sitzen?

Unsere Zeit treibt unwillkürlich fonderbare Blüten. Senation, Senation um jeden Preis lautet die Parole und je verrückter einer sich gebärdet, desto größere Aussicht hat er auf den Zirkus und die jubelnde Zustimmung der „Massen Mensch“. Das beweist eindeutig die Geschichte des Matrosen Alvin Kelly, die in amerikanischen Zeitungen in großer Aufmachung berichtet wird unter dem Titel: Der Mann auf der Plattformen.“ Kelly hatte keine Lust mehr zur See zu fahren. Die Arbeit war ihm auf die Dauer zu schwer geworden und er würde nach einer weniger anstrengenden, dafür aber desto einträglicheren Beschäftigung.

Also ging er zu dem gefälligstigen Zuhörer eines Vergnügungsabends in dem berühmten „Liedersaal“ Atlantic City und erklärte, er wolle eine Attraktion seines Unternehmens werden und zwar machte er sich ansehnlich 50 Tage und Nächte hintereinander auf einer 30 Meter hohen Plattform anzuheben. Der Richter im Richte des Vergnügens fand an dem Thatlosen Gefallen und wurde mit einem Kellner einig. Schließlich wurde ein 30 Meter hoher Mast am Eingange des Vergnügungsparks errichtet und der Matrose, Kletterer gewandt und geübt, hinauf. Oben war eine Platt-

Die feierliche Wahl des neuen Lordmayors von London.



Der neuernannte Lordmayor W. Ebene Neal (Mitte rechts) mit dem bisherigen Lordmayor Sir Waterloo (Mitte links). Sie tragen oben wie die Wasserherren und die Hüter des Stadtwappes und Stadtschepens Blumenkränze.

Nach einem Festgottesdienst hat im Londoner Rathaus nach dem traditionellen Brauch die Wahl des neuen Lordmayors (Oberbürgermeisters) statt. An Stelle des letztjährigen Londoner Oberbürgermeisters Waterloo wurde der Wasserherren Ebene Neal gewählt.

form angebracht, auf die er sich niederlassen konnte. Sehr bequem kann der Sitz allerdings nicht genannt werden, denn er hat nur einen Durchmesser von knapp 50 Zentimeter. Der Sitz war eigentlich sogar ein wenig unkomfortabel als wenn Kelly noch im 18. Jahrhundert eines Schiffes auf Auszug lag. Dafür war die Wichtigkeit auch ein wenig lohnender. Ueber den Matrosen hat man einen Regenerium angebracht. Aus rein menschlicher Rücksicht, denn wenn es einmal regnen sollte, hielt der Unternehmer es nicht für nötig, daß der Matrose etwa nach wasser ab oder aus einem Schuppen holte.

Humor.

Hochherren Glückwunsch.
„Mutter, Frau Schumann war hier, um zum Geburtstag zu gratulieren — wenn du nicht zu Hause warst, hat sie die Gratulation in den Schuß der Kommode geschickt.“

Saum zu glauben.
„Reinen neuen Mantel habe ich auf ganz merkwürdige Weise erworben!“
„Wo, so wie denn?“
„Ich habe ihn gegen Barzahlung gekauft.“

Aus der Heimat Die Mißstände in der Verwaltung von Gedarisberga

Gedarisberga. Der Preussische Minister des Innern hat auf die Inerziosität und unangenehme Anfrage unseres Landtags...

Doch die Amtsführung des im Jahre 1913 erstmalig und im Jahre 1924 wiedergewählten Bürgermeisters Gommberga in Gedarisberga hängt auf der Amtsführung ab...

Sollten sich öffentliche Verordnungen des Bürgermeisters ergeben, so wird der zuständigen Regierungspräsident die geeigneten disziplinarischen Maßnahmen treffen.

Sturmeswüfen.

Genau. Am Sonntag wurden an der Hochspannungsleitung, die vom Wasserwerk nach Norden führt, von elf Säulen sieben glatt am Erdboden vom Sturm abgerissen...

Die falsche Medizin.

Colpa. In der Sanitätsstelle einer Montagema auf der Grube Colpa fördert ein Arbeiter eine Medizin gegen heftige Magen-schmerzen...

Oberamtman Götig 70 Jahre alt.

Preussisch. Heute hoch Oberamtman Heinrich Götig, Preussisch früher langjähriger Richter des heilighen Stadtrates...

Die drei Baronessen Schlag vom Hölzenhammer

Novan von Hans Possendorf. (Nachdruck verboten.) Leona machte mit dem prächtigen Koth die verwegensten Sprünge...

schäftlichen Geräte-Maschinenwesen. So wurde im 1912 im Verlaufe der Geräte-Abteilung der DAW gemittelt...

Mitteldeutscher Verkehrsverbandstag.

Saalzelb. Am Sonnabend und Sonntag veranlaßte sich Vorstand und Hauptversammlung des Mitteldeutschen Verkehrsverbandes...

Die eigentliche Hauptversammlung war von Vertretern aus dem ganzen Bereich von Leipzig bis Wittberge beiecht. Oberpräsident und Regierung in Magdeburg...

Umschwängliche Vernehmnahmen

wurden für das Geschäftsjahr 1931 beschlossen, es können hier die Neuaufnahme eines Halbjahres über Mitteldeutschland in englischer Sprache...

Herabsetzung des Brotpreises.

Größenhaken. Die heutige Herabsetzung hat den Brotpreis um 1 bzw. 10 Pf. herabgesetzt...

Wieder ein Jagdunfall.

Das Viehweser. Auf der Jagd verunglückte der Regierungsrat beim heiligen Finanzamt Dr. F. o. er, als er einen Schuß auf ein Wildschwein abgab...

500 Mark Belohnung.

Verloren. Am 24. September wurde in der Heimat von Sebnitz (Kreis Verloren) ein Bauarbeiter in einem Spalt zwischen einem Getreideboden und einem Erdbeibehälter...

Sei es nun, daß dieses wirtlich so mild war

oder nur darauf dekretiert war, sich so in gegenüber: — jedenfalls vor es einen höchst erregenden Anblick und banerle eine gewisse Zeit...

In einem rufenden Weiffel entließ sich

die atemlose Spannung der Zuschauer. Immer und immer wieder mußte sich Sonorita Ventessilla dem vor Begeisterung tobenden Publikum zeigen...

Esche konnte er sich der Verbesserung des Verkehrsweises an und nach 1900 als Vorsteher des Sonderauschusses für Verkehrsweises, des jetzigen Sonderauschusses für Ausbildungsweises.

Unfall durch einen Grabstein

Ballenstedt. Auf dem Friedhof der August-Bürger-Gemeinde Wolmersende fiel ein Grabstein um und erschlug einen vierjährigen Knaben das Schienbein.

Der Schwalben Abschied.

Oberbühligen am See. In den letzten Tagen sind die großen Schwalbenstämme nach Süden abgezogen. Eine Anzahl Haus-schwalben allerdings tummelt sich auch jetzt noch in den Lüften...

Abfahrszahlung für die Lehrer.

Selbsta. Hier wurden den Lehrern bei der Gehaltszahlung nur 60 Prozent der ihnen ausstehenden Beträge ausgezahlt...

Wärmlich-Bühlberg. (Der Vaterländische Frauenverein)

von Noten Kreuz hielt, nachdem er in den Sommermonaten keine Versammlungen abgehalten hatte, am 8. Oktober im Gasthaus zur Post, Wärmlich, seine Monatsversammlung ab...

Die Kanthorten

der evangelischen Kirchen insbesondere zunächst der Pruvins Sachsen zu bitten, doch die Gottesdienste für Interessenten mehr als bisher offenzuhalten...

Witterfeld, 10 Jahre alt, festgestellt wurde.

eine ganze Anzahl Soden, u. a. 1 Militärortillerie, 1 Feldfliege, Ausweispaare und 1 Jagdfliege...

Harzflannen im Schmutz des Reifes.

Das Herbst. Das Thermometer ist nachts bereits mehrfach bis auf den Nullpunkt gesunken...

Freundlicher fragte sie: Aber wie hast du mich

dem hier gefunden? Wie kommst du nicht, daß ich hier im Zirkus ansetzte?

Was machst du hier? Was soll das bedeuten?

Was machst du hier? Was soll das bedeuten? — Graß Gustav erklärte es mit wenigen Worten.

„Du machst bei ihm? Hast ihn geprügelt?“

„Natürlich! Du hastest mich doch darum gebeten.“

„Was machst du hier? Was soll das bedeuten?“

„Was machst du hier? Was soll das bedeuten?“ — Graß Gustav füßte sich nie mit kaltem Wasser überzogen und fand in seiner Bekleidung sein Wort der Erwidrerung.

„Antworte!“ herrschte ihn Leona an.

„Antworte!“ herrschte ihn Leona an. — „Was hat dich geprügelt, mich hier aufzufahren?“

„Leona! Was sagst du da? Du glaubst doch von mir, daß ich...“

„Leona! Was sagst du da? Du glaubst doch von mir, daß ich...“ — „Nichts und alles glänzte ich!“

„Nun aber was es an Graß Gustav, Leona

mit Fragen zu beizumessen, die sie bezieht von ihrem Leben in den letzten Wochen: Bergschiff hatten sie den Geselaw in den ersten Tagen nach ihrer Ankunft in Dorfjoun

und morgens die Sonnenaufgänge, wenn man um den Broden die Straße freizien. Man mit ihm Schmeißer angefaßt haben und alte Parat prophegien einen frühen Winter.

Freundlicher fragte sie: Aber wie hast du mich

dem hier gefunden? Wie kommst du nicht, daß ich hier im Zirkus ansetzte?

Was machst du hier? Was soll das bedeuten?

Was machst du hier? Was soll das bedeuten? — Graß Gustav erklärte es mit wenigen Worten.

„Du machst bei ihm? Hast ihn geprügelt?“

„Natürlich! Du hastest mich doch darum gebeten.“

„Was machst du hier? Was soll das bedeuten?“

„Was machst du hier? Was soll das bedeuten?“ — Graß Gustav füßte sich nie mit kaltem Wasser überzogen und fand in seiner Bekleidung sein Wort der Erwidrerung.

„Antworte!“ herrschte ihn Leona an.

„Antworte!“ herrschte ihn Leona an. — „Was hat dich geprügelt, mich hier aufzufahren?“

„Leona! Was sagst du da? Du glaubst doch von mir, daß ich...“

„Leona! Was sagst du da? Du glaubst doch von mir, daß ich...“ — „Nichts und alles glänzte ich!“

„Nun aber was es an Graß Gustav, Leona

mit Fragen zu beizumessen, die sie bezieht von ihrem Leben in den letzten Wochen: Bergschiff hatten sie den Geselaw in den ersten Tagen nach ihrer Ankunft in Dorfjoun



Brandunglück durch das Spiel mit Streichhölzern.

Mutter und Kind schwer verletzt. Desfalls. Spielende Kinder verurteilten ein schweres Unglück. Die beiden sechs- und achtjährige Kinder eines Schloßherrn...

Leinwand für Stare erbaute. Die Folge ist eine Erhaltung der Bienen gewiesen.

Umrahmt war der interessante Vortrag von Darstellungen des Prof. Charlotte Brand von Berliner Herkunft, die erste und bessere Geschichte aus der Vogelwelt erzählte.

Zwiebelverfeigerung.

Gese (S.). In der Gemüse-Verfeigerungshalle blangten am Montag, den 6. Oktober, 2520 Zentner Zwiebeln zur Verfeigerung. Es wurden auf der Verfeigerung erzielt: Zwiebeln, unsortiert, 140 bis 157 Mark der Zentner einschließlich End.

Ferrelpreise.

Das Hiera. Zum Ferrelmarkt waren 913 Saughühner angetrieben. Die Preise bewegten sich zwischen 30-35 Mark für ein Paar. Der Geschäftsgang war gut und der Markt wurde geräumt.

Weinlese.

Frensburg. Die Weinlese im Luitpoldtal ist in vollem Gange, wenn auch nach der Lage der Weinberge der Beginn der Ernte verschieden ist. So geht z. B. die Gartenbushaus im allgemeinen immer später daran, die reifen Trauben einzuharfen.

Absturz vom Birnbaum.

Brandenburg. Hier verunglückte der Wandwirt Emil Walliser beim Birnenabnehmen schwer. Als er auf der Leiter stand, brach die Ast und er stürzte nach unten und blieb schwer verletzt liegen. Seine Ehefrau sah in der Nähe im Gehäufel, konnte ihm jedoch keine Hilfe bringen, da sie seit Jahren gelähmt ist.

Noch ein Schülerelbstmord.

Halsberst. Ein 14jähriger auswärtiger Schüler einer hiesigen höheren Lehranstalt hat sich am letzten Sonntag aus Angst vor der väterlichen Strafe im Pfahlsaal der Schule mit Gas vergiftet. Vorher erhielt der Vater des Knaben von der Schule ein Schreiben, worin über die schwachen Leistungen des Schülers Klage geführt wurde.

Ein 14jähriger Eisenbahnattentäter.

Stiege (Gaz). Auf die Schienen der Strecke Stiege-Bernrode war ein großer Dinstenflammler gelegt worden, dem große Steine untergelegt worden waren, damit die Lokomotive das Hindernis nicht bemerken konnte. Der Zug konnte jedoch rechtzeitig zum Halten gebracht werden. Als Attentäter wurde ein 14jähriger Bursche ermittelt.

Wenn Meißner Lampe in den Brunnen fällt.

Nettungs Expedition. Meiningen. Der Jugend-Tiergärtverein Meiningen erhielt Mitteilung, daß in den großen Brunnen der Hofschloßburg ein Sack gefallen sei.

Wienlese.

Wienlese. Die Weinlese im Luitpoldtal ist in vollem Gange, wenn auch nach der Lage der Weinberge der Beginn der Ernte verschieden ist. So geht z. B. die Gartenbushaus im allgemeinen immer später daran, die reifen Trauben einzuharfen.

Ein Ministers Sohn geht in den Tod.

Zwifan. In der Wohnpfortstraße wurde am Montag ein Knabe durch Verstoßung verunglückt. Es handelt sich um den 24 Jahre alten Sohn des früheren thüringischen Innenministers Hermann, der bei der Bankrotte als Kolonialbesitzer war. Seine Geliebte wohnte, ohne polizeilich angemeldet zu sein, seit acht Tagen bei ihm.

Ein Affe auf Abenteuerfahrt.

Badbach. In Gräfenhain. Vor einigen Wochen war in Gumbrecht ein Affe aus einer dortigen Viehhütte entwichen und zum geringen Entkommen seines Eigentümers nach während der Abfuhr der letzten Wäsche nicht wieder zurückgeführt. Alles Mögliche der Umgebung wurde erfolglos geübt. Einige

Wiele wurde das inwischen schon und mit gewordene Tier zwar gefloht, verstand jedoch immer wieder, mehr man es langem wollte. Schließlich wurde die erfolglos erscheinende Jagd nach dem Ausreißer aufgegeben. Vor einigen Tagen erwiderte man den inwischen verhängten oder erlösten gefährlichen Vertreter der Gattung Simia in der Nähe Wittenstein bei Gräfenhain, etwa sechs Meilen von Sonneberg entfernt.

Frensburg. (S. I. d. e. S. o. S. i. t.) Dem Julius Paerichs Ehepaar hier ist es vergönnt, am heutigen Dienstag, den 7. Okt. die goldene Hochzeit zu feiern. Das Jubiläum, beide 73 Jahre alt, sind noch außerordentlich rüstig. Beide gehen noch ihrer Beschäftigung nach. Bereits vor vier Jahren feierte Frau Paerich das 40jährige Ehejubiläum und hat auch heute noch diesen Beruf aus. Der Jubelpaar liegt seit langem die Gräfenhain-Garde-Fuß-Art. Regt. in Würdin. Das Jubelpaar liegt seit langem die Gräfenhain-Garde-Fuß-Art. Regt. in Würdin. Das Jubelpaar liegt seit langem die Gräfenhain-Garde-Fuß-Art. Regt. in Würdin.

Wienlese. (S. I. d. e. S. o. S. i. t.) Dem Julius Paerichs Ehepaar hier ist es vergönnt, am heutigen Dienstag, den 7. Okt. die goldene Hochzeit zu feiern. Das Jubiläum, beide 73 Jahre alt, sind noch außerordentlich rüstig. Beide gehen noch ihrer Beschäftigung nach. Bereits vor vier Jahren feierte Frau Paerich das 40jährige Ehejubiläum und hat auch heute noch diesen Beruf aus. Der Jubelpaar liegt seit langem die Gräfenhain-Garde-Fuß-Art. Regt. in Würdin. Das Jubelpaar liegt seit langem die Gräfenhain-Garde-Fuß-Art. Regt. in Würdin.

Ein Affe auf Abenteuerfahrt. Badbach. In Gräfenhain. Vor einigen Wochen war in Gumbrecht ein Affe aus einer dortigen Viehhütte entwichen und zum geringen Entkommen seines Eigentümers nach während der Abfuhr der letzten Wäsche nicht wieder zurückgeführt. Alles Mögliche der Umgebung wurde erfolglos geübt. Einige

Wienlese. (S. I. d. e. S. o. S. i. t.) Dem Julius Paerichs Ehepaar hier ist es vergönnt, am heutigen Dienstag, den 7. Okt. die goldene Hochzeit zu feiern. Das Jubiläum, beide 73 Jahre alt, sind noch außerordentlich rüstig. Beide gehen noch ihrer Beschäftigung nach. Bereits vor vier Jahren feierte Frau Paerich das 40jährige Ehejubiläum und hat auch heute noch diesen Beruf aus. Der Jubelpaar liegt seit langem die Gräfenhain-Garde-Fuß-Art. Regt. in Würdin. Das Jubelpaar liegt seit langem die Gräfenhain-Garde-Fuß-Art. Regt. in Würdin.

Beachten Sie die neue Kochrege: Hohenlohe 5 Minuten-Flocken werden nur in Wasser angerührt und nur in Wasser gekocht und zwar nur 3-5 Minuten. Man gibt Zucker, Milch u. Obst erst beim Anrichten hinzu u. eine köstliche, nahrhafte Haferspeise ist fertig!



nach einer eintägigen Geduldigung gelacht. Da war der Jirrus Zanatelli angekommen, und sie hatte sich allein dem Direktor vorgestellt. Er wollte erst nichts von dem Engagement einer Diktantin wissen. Als er aber Leonas Leistungen sah, war er sofort bereit, sie aufzutreten zu lassen, obgleich sie und Gesiam erklärten, keinerlei Papiere zu besitzen. Sie waren nun seit vier Wochen bei dem Jirrus, und Leonas hatte, trotz ihrer guten Vorbildung, täglich hundertmal schwer arbeiten müssen, um das Besondere zu leisten. Nun aber war sie bereits der erklärte Lehrling des Jirrus und besaß eine sehr gute Wage.

Erfolg beigetragen, obgleich ich gegen Doktor Hering ein armer Zimmer bin. „Aber ich will lange damit zu bleiben, ohne daß jemand etwas von deiner Reise weiß?“ „Wie soll jemand deiner Reise merken? Du weißt, daß Briefschreiben nicht meine Stärke ist. Dektors alle vier Wochen gebe ich doch keine Nachricht nach Wien. — Aber die Sache hat einen anderen Haken: Ich habe gerade noch so viel Geld, um mein Hotel zu bezahlen und die Fahrkarte nach Berlin. Ich muß also morgen früh zurück.“ Graf Guttau seufzte tief, er das sagte. „Leona überlegte einen Augenblick. Dann fragte sie: „Bist du mir dein Ehrenwort, daß dein Wunsch von dir erlassen wird — auch Gerewint nicht —, was ich hier in Polen treibe?“ „Mein Ehrenwort!“ Graf Guttau reichte seiner Lehrling betätigend die Rechte.

Siebzehntes Kapitel. Der Impresario. In einer der schmaligen Seitenstraßen der Viktorwilla, im vierten Stock eines verfallenen Hauses, lag das Bureau der „Erlenen Kobzer Künstleragentur für Varieté und Jirkus“. Schon seit geraumer Zeit hatten mehrere Kritiken in dem düsteren Vorzimmer. Kein Besucher war bisher vorgefallen worden, denn der Inhaber der Agentur, Herr Sally Schainach, war, wie sein Sekretär den Warienden erklärte, noch mit dringenden Korrespondenzen beschäftigt.

der Wette gefaßt, die Vorrichtungen mit kritisch überlegener Meise verfertigt. Da war, gegen Ende des Programms, eine Kritik aufzutreten, deren Namen er noch nicht gekannt hatte. Und Sally Schainach, der er seine Wohnung gebracht, — hatte in seinem Innern eine solche Revolution hervorgerufen, daß er sich selbst nicht mehr kannte. Nicht die Leistungen der Kritikautorin waren es gewesen, die ihn so erschütterte. So gut diese aus waren, — er hatte oft gleich Untes und Belieres gesehen. Und auch der Hinblick schöner Frauen war ihm etwas Gewohntes. Ungehörliche ruhende blonde, braune und schwarze Entwürfe, Turnerinnen, Meisterrinnen, Tänzerinnen hatten um sein Wohlwollen und seine Protektion geworben und seiner Güte dank geschmeigelt, um durch seine Vermittlung gute Engagements zu erhalten. Aber ein solches Wesen wie diese Genovitta Penthesilla war ihm in seiner Praxis, ja überhaupt in seinem ganzen Leben noch nicht begegnet. Was es ihre wunderbaren geschmeidigen Gestalt, die ihm in solchen Tagen verleiht? mochten es ihre süßen, strahlenden Augen? — war es diese selbsthaft goldene Bodenmasse? — oder dieser ansehnlich schöne und doch irgendwie gefährlich scheinende Mund oder war es der feurige Mut, die hinreißende Kraft, die innere Freiheit, die von diesem jungen Geschöpf wie ein Sturmwind ausging? — (Fortsetzung folgt.)

„Antworts taten sie nichts. Aber seit ich einem, der frisch werden wollte, ordentlich fettengelegt habe, verzeihen sie mich und lassen mich in Frieden.“ „Und wie bist du nur auf die grandiose Idee verfallen, dir den Namen Penthesilla anzulegen?“ „Daran ist pan gewöhnter Schuld“, gab Leonas lachend zurück. „Der Direktor und ich zerdrücken und den Kopf nach einem schönen Antlitznamen. Da fiel mir ein, daß mich Doktor Hering oft im Sturz mit dem Namen dieser jugendlichen Anwesenheiten besetzt hat. — Und wie ich darauf kam, meiner Nummer ein merkwändiges Wändchen anzulegen, das kannst du dir wohl denken! Der weißt du nicht mehr, wie du mir auf der Reise nach Wien sagtest, du hättest bei meiner Ankunft in Berlin gehacht: Die sieht ja aus wie ein mexikanischer Comboy?“ Graf Guttau machte ein lauerliches Gesicht: „Dann hab ich wenigstens etwas zu deinem

„Dann hab ich wenigstens etwas zu deinem Erfolg beigetragen, obgleich ich gegen Doktor Hering ein armer Zimmer bin.“ „Aber ich will lange damit zu bleiben, ohne daß jemand etwas von deiner Reise weiß?“ „Wie soll jemand deiner Reise merken? Du weißt, daß Briefschreiben nicht meine Stärke ist. Dektors alle vier Wochen gebe ich doch keine Nachricht nach Wien. — Aber die Sache hat einen anderen Haken: Ich habe gerade noch so viel Geld, um mein Hotel zu bezahlen und die Fahrkarte nach Berlin. Ich muß also morgen früh zurück.“ Graf Guttau seufzte tief, er das sagte. „Leona überlegte einen Augenblick. Dann fragte sie: „Bist du mir dein Ehrenwort, daß dein Wunsch von dir erlassen wird — auch Gerewint nicht —, was ich hier in Polen treibe?“ „Mein Ehrenwort!“ Graf Guttau reichte seiner Lehrling betätigend die Rechte.

„Aber ich will lange damit zu bleiben, ohne daß jemand etwas von deiner Reise weiß?“ „Wie soll jemand deiner Reise merken? Du weißt, daß Briefschreiben nicht meine Stärke ist. Dektors alle vier Wochen gebe ich doch keine Nachricht nach Wien. — Aber die Sache hat einen anderen Haken: Ich habe gerade noch so viel Geld, um mein Hotel zu bezahlen und die Fahrkarte nach Berlin. Ich muß also morgen früh zurück.“ Graf Guttau seufzte tief, er das sagte. „Leona überlegte einen Augenblick. Dann fragte sie: „Bist du mir dein Ehrenwort, daß dein Wunsch von dir erlassen wird — auch Gerewint nicht —, was ich hier in Polen treibe?“ „Mein Ehrenwort!“ Graf Guttau reichte seiner Lehrling betätigend die Rechte.

„Aber ich will lange damit zu bleiben, ohne daß jemand etwas von deiner Reise weiß?“ „Wie soll jemand deiner Reise merken? Du weißt, daß Briefschreiben nicht meine Stärke ist. Dektors alle vier Wochen gebe ich doch keine Nachricht nach Wien. — Aber die Sache hat einen anderen Haken: Ich habe gerade noch so viel Geld, um mein Hotel zu bezahlen und die Fahrkarte nach Berlin. Ich muß also morgen früh zurück.“ Graf Guttau seufzte tief, er das sagte. „Leona überlegte einen Augenblick. Dann fragte sie: „Bist du mir dein Ehrenwort, daß dein Wunsch von dir erlassen wird — auch Gerewint nicht —, was ich hier in Polen treibe?“ „Mein Ehrenwort!“ Graf Guttau reichte seiner Lehrling betätigend die Rechte.

Jugend von heute. „Mutter, denk mal, ich habe mich mit Dr. Z. verlobt.“ „Aber Kind, dem habe ich schon vor 25 Jahren einen Rath gegeben!“ „Weiß ich, mir haben uns gerade vorhin föhentlich darüber amüßert.“

Aus der Stadt Halle Sie konnten zusammen nicht kommen.

Nach zwei Königstinder sind es. Aber — obwohl ausgewachsen und von wahrhaft ehrfurcht-, la furchtgebietender Gestalt — eine höhere Gewalt schwebte über ihnen und verhinderte das von ihnen so ersehnte Zusammenkommen. Denn Er war drangehen und Sie war drinnen, „Königin“, wie das noch allem Brande noch heute die bairischen Bauernbräutigam bei ihren Dirndl tun, war hier ausgeschlossen. Einmal tun das Königstinder, um einen in der hohen Politik ganz und gade gewordenen Begriff zu gebrauchen, ans Freige-gründe nicht, zum andern aber ist das Fein-feld gerade bei unsern Königstindern auch sonst ausgeschlossen. Sie gaben dafür ihrer herkömmlichen Zuneigung durch „Senzen“ Aus-druck. Und zwar so herbenemend, daß man ihre „Senzen“ flüsternd hörte. Wer dort hin zu unglücklich hält, konnte sich in unserm — Zoo davon überzeugen.

Denn die beiden Königstinder waren Patscha und seine schlaute Favoritin, die auf den Hauptrollen Namen Gerda hört, aber auch nicht hört. Gerda, innen, ließ zuerst ihre Donnerschauer vernehmen. (Es soll zum ersten menschlichen Wesen vorkommen, das die weiblichen Wesen zuerst anfangen.) Dabei ließ sie zufolgs in ihrem Zwinger auf und ab. Die Zier nach außen war geschicklich. Dann antwortete draußen mit Donnerschall der königliche Patscha, den die Patsche seiner Gerda aus bisher beschaulicher Ruhe aufschreckt hatten. Und er verurteilte — vergeblich — die den Weg zur Schicksal im Augen verperrende Zier zu stiften. Höhere Gewalt. Ob für beide auch Freigelegende im Interesse des Zoo vor-lagen, entzieht sich unserer Kenntnis.

Es gibt im Zoo außer vielen jüngeren aber auch noch zwei ganz junge Kinder aus dem königlichen Geschlecht der Königin, fürstlich erst geboren, nicht größer als Hauskaten, von entzückender Drolligkeit. Stundenlang balgen sie sich wie junge Rädchen nunterbrochen miteinander. Kümmeren sich um die davorstehen-den Menschen gar nicht. Sie sind, wie einst die Römer unter den Cäsaren, zufrieden, wenn es Erde und Brot gibt. Nicht weit von ihnen, aber draußen, haust die benagelte Königstindfamilie — Mann mit zwei Frauen. Orientalisch.

Nichtig sprang der gewaltige Körper des männlichen Tieres auf seiner Erde auf und hümmte unter dumpfem Geknurr, fangsüchtig, nach dem Hintergrund und wirtlich dort nieder. Der mächtige Kopf streckte sich mehrfach vor, die Barthaare sträubten sich, aus dem Rachen kamen groellende Laute, die Augen glühten. Erschreckt unterbrechen die Weiber ihren Gang hinter dem Gitter, zittern einen Augenblick,

sehen sich nach Ihm um, dann sehen sie ihre ruhelohe Wanderung wieder fort. Er blinzelt noch ein Weilchen, schliefet dann

Dachstuhlbrand in der Gr. Wallstraße. Die Feuerwehr rettet zwei Frauen.

Der Polizeibericht meldet: Gestern gegen 11.10 Uhr wurde die Feuer-wehr nach dem Grundstück Gr. Wallstraße 2 gerufen. Dort war in einer Bodenstammer ein Brand ausgebrochen. Das Feuer hatte beim Eintreffen der Wehr schon weit um sich gegriffen und bedrohte bereits das Nachbar-grundstück. Gegen 12.25 Uhr war der Brand gelöscht und die Feuerwehr konnte wieder ab-ziehen. Verbrannt ist altes Wirtschaftsgut; außerdem ist der Dachstuhl erheblich beschä-digt. Die Ursache des Brandes konnte noch nicht feststellend werden.

Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe meldeten, brach gestern mittag in der Gr. Wallstraße Nr. 2, einem sehr alten Baumerk, ein gefährlicher Bodenbrand aus, der sich sehr schnell zu einem Dachbrand entwickelte. Bei dem Eintreffen der Feuer-wehr lagerten bereits die Flammen durch das leidetle Pappdach.

Staubemänner bemerkten gegen 11 Uhr im Obergeschoß einen intensiven Brand-geruch. Als sie die Bodenritz öffneten, wälz-ten sich ihnen

dide Rauchwolken

entgegen, das Feuer bekam jetzt Luft, und bald war der Boden in dicke Flammen ge-hüllt. Inzwischen war die Feuerwehr alarm-iert worden, die mit Zug 1 anrückte. Da das Feuer inzwischen schon beträchtlich Raum gewonnen hatte und das ganze Treppenhaus stark verqualmt war, wurde

Großfeuer- und Gasalarm

gegeben. Zug 2 von der Wache Süd und Zug 3 von der Hauptfeuerwache sowie der Gerätemagen wurden sofort in Marsch gesetzt und waren in kurzer Zeit an der Brandstelle. Die Arbeit der Feuerwehr wurde zuerst stark beeinträchtigt durch das topflose Ver-halten der Hausbewohner. Zuerst ließ es, in der Wohnung neben dem Boden sei nie-mand mehr — solche Wohnungen werden bei Neubauten nicht mehr gebildet —, andere wieder behaupteten, zwei alte Frauen hielten sich noch darin auf.

Die Feuerwehrleute drangen daher zu-erst über die verqualmte Treppe zu den Bodenwohnungen vor und brachten die alten Frauen, die völlig ratlos hin- und herliefen, in Sicherheit.

die Augen und — schlief. War jenes Gewölkter Bluff, um sich nicht zu waschen? Wer er-gründet die Tierfeele!

Dann erst konnte wirksam gegen den Brandherd vorgegangen werden, den man mit zwei Schlauchlinien auf zwei mecha-nischen Leitern angriff. Mit zwei weiteren Schlauchlinien ging man dem Feuer von innen zu Leibe. Inzwischen hatte das Feuer, das in den mit allen möglichen Gerümpel vollgestopften Bodenstammern reichlich Nahrung gefunden hatte, an verheerenden Stellen

das Dach durchschreßen.

Nach energischem Wasserangriff war jedoch in kurzer Zeit die Gefahr abhand. Mit Beil und Äxt wurden das Dach aufgesperrt, die Wogen losgeschlagen. Von Hand zu Hand gingen die verkohlten, noch schmelzenden Gegenstände, flogen in hohem Bogen in den Hof hinunter. Inzwischen sind die verkohlten Dachbalken freigelegt, noch immer züngeln an ihren Köpfen Flammen auf, werden abgelöscht. Endlich, nach 1 1/2 stündiger Tätigkeit trillern Signalpfeifen, die Köhligläse fahren ab, eine Brandwache bleibt im Hause zurück.

Das Haus, das dem Vätermeister Gled-mann gehört, ist gegen Feuer versichert, nicht aber die Hausbewohner, denen mancher Schaden ermaagten ist. Ein trostloses Bild bot sich dem Beschaer. Im Treppenhause stand das Wasser, verkohlte Holzsplitter lagen umher, überall roch es noch stark nach Rauch. Durch zwei Stochwerke tropfte das Wasser durch die Decke, in aller Eile hatte man die Möbel aus den Zimmern gebracht. Die Feuerwehr hatte sämtliche Zugänge aus-geschüttelt, um das Wasser aufzulangen.

Kurz nach Bekanntwerden des Brandes ist auch die Kriminalpolizei am Ort, sie leitete erste Vernehmungen ein. Soweit man die Frage bisher beurteilen kann, wird der Brand durch Unvorsichtigkeit entstanden

sein. Eine Familie im Hause hat Wäsche gehabt und ist am Vormittage Hierauf dem Boden gewesen. In ihrer Bodenstammer ist verun-tüchelt auch das Feuer ausgekommen. Die Kriminalpolizei vernahm zuerst die Frau, die ihre Wohnung neben dem Boden hat und von der Wohnung gereitet wurde. Die alte Frau war noch immer ganz fassungslos, sie sprach in kurzen Worten, konnte nichts Zu-sammenhängendes erzählen. Es ist im Oktober nunmehr das dritte Mal, daß die Feuerwehr zur Bekämpfung eines Dachbrandes ausrücken mußte.

Der erste Abschluß der Wehag.

Die Werke der Stadt Halle A. G. bezogen auf Donnerstag, den 23. Oktober, ihre erste ordentliche Generalversammlung ein, die sich mit den Regularien zu beschäftigen hat. Wie wir hören, ergibt sich auf das 12 Mill. Mark betragende Aktienkapital ein Reingewinn von 3800 Mark, der vorgetragen werden soll. Die Ziffer hat natürlich nur buchmäßige Bedeu-tung. Die Werke sind demnach unserem städtischen Haushalt eine starke Stütze. So steht die laufende Jahresrente der Werke, die an unseren Stadtsäckel abzuführen ist, im laufenden Haushaltsjahr mit 2340 000 Mark im Anlos. Ferner sind zur Abgeltung des ausschließlichen Benutzungsrechtes für die öffentlichen Straßen und Plätze 2348 000 M. zu zahlen.

In der Generalversammlung werden auch die zu machenden zum Aufschlagsrat vor-gemessen werden. Dabei wird man Ver-änderungen, wie sie von den Stadterord-neten schon vor Monaten verlangt wurden, berücksichtigen.

Gleisarbeiten in Trotha.

In Trotha läßt die Straßenbahn augen-blicklich zwischen Spinner Straße und Bahnhof die Gleise der Linie 5 ausbessern, vor-nehmlich die Wagenführung in die Köthener Straße ist erneuert worden.

In Leipzig gefaßt.

In der Nacht zum 28. Juni wurde in ein Gewerkschaftsbüro in der Magdeburger Straße eingebrochen. Jetzt ist es gelungen, in Leipzig einen 31 Jahre alten Metall-bruder, Carl Siefert, festzunehmen. Man fand bei ihm ein in dem Gewerkschaftsbüro gehoholtes Geldbuch. Er hat de. „Inbruch eingestanden.

Erfolg des Fahndungsdienstes der Reichsbahn.

Durch den Fahndungsdienst der Reichs-bahn-Direktion Halle wurde am 4. Oktober bei der Gewerkschaftigung Bedritsch-Dreha (Nieder-Ost) der dänische Staats-angehörige Max Tamms verhaftet, der ein Paket mit 3 Druftplatten zur Herstellung falscher 20-Mark-Scheine hinterlegt hatte. Er ist bereits wegen Falschmünzerei verurteilt.

Hier eindrücken



Wir werden das IMI-Paket in Zukunft an der linken Seitenwand oben mit dem Aufdruck eines Fingernagels als Öffnungszeichen versehen. Durch leichten Druck auf diese Stelle wird das Paket auf einfachste Art geöffnet. Diese praktische Vorrichtung sichert wirtschaftlichsten Verbrauch des feinen IMI-Pulvers.

Sie werden durch die Verbesserung noch mehr überrascht sein, wie außergewöhnlich sparsam und ergiebig das unvergleichliche IMI in Küche und Haushalt ist

1 Eßlöffel IMI reicht für 1 Eimer = 10 Liter heißes Wasser

Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel

Die Arbeitserleichterung ohnegleichen!



Wo ist das Geld eigentlich hingelommen?

Ein angesehener Sparkassenrentant. Wegen Unruhe und Unterhaltung... Der Angeklagte, ein 44jähriger Gärtnermeister...

ein Defizit herbeiführte, das allmählich auf 30 000 Mark erreichte wurde, wovon als veruntreute Gelder ihm etwa 22 000 Mark angerechnet wurden.

Er selbst widerspricht der Höhe der Summe, geht aber die Möglichkeit an, es könnten 16 000 bis 17 000 Mark sein, die er zu seinen eigenen Gunsten im Laufe der Jahre aus der Kasse veruntreut habe.

Wie allen andern auch. Er hat zwar sein Haus repariert, hat ein kleines Gewächshaus gebaut. Das kann aber unmöglich solche Summen verschlingen haben...

„Reichsbahndirektion Halle-Leipzig“

Der Zentralverkehrsamt des Reichsbahnbundes hat sich mit der sogenannten „Zwischenlösung“ der Reichsbahndirektion Leipzig beschäftigt.

„Reichsbahndirektion Halle-Leipzig“ führen und einen Kommissar zur besonderen Vertretung der Reichsbahndirektion in Leipzig bestellen.

Wir sahen Hindenburg. Ranglam kommen die Ritter des D. Augustin...

„Haben Sie ein gutes Gedächtnis?“ Haben Sie sich unsere Telefonnummer auch gut eingepägt?

„Haben Sie ein gutes Gedächtnis?“ Haben Sie sich unsere Telefonnummer auch gut eingepägt? Wir sagten Ihnen schon gestern...

Denken Sie dran! 274 31 Saale-Zeitung

Der Abbruch des Rathauses nach dem Ratshof.

Die Arbeiten am Rathhof zur Angleichung der freigelegten Wand zwischen ehemalsigem Polizeigebäude und altem Rathaus werden vollauf fortgesetzt.

Szenenbild aus „Magdalena“ im Stadttheater Halle.



dem langgestreckten Dach des Rathauses herabstürzen... Die Wand des Rathauses ist fast bis zur Rathausstraße abgetragen...

Historischer Meid. Eine zeitgemäße Belehrung.

Gewaltig schäumt in diesen Tagen das artemisiolische Weisheits-Rat gegen das angeblich ganz bedeutungslose Halle...

Der bedrohte Chemann.

In der Magdeburger Straße wurde das Ueberfallkommando alarmiert. Es sollte einem Mann zu Hilfe kommen, der von seiner Frau und ihrem kleinsten bedroht war.

Bürgerfest der Rheinländer.

Bürgerfest werden in allgemeinen nur in Weinbaugemeinden gefeiert. Das aber solche Feste ebensogut an anderen Orten stattfinden können...

„Magdalena“ von E. Thoma

Das Stadttheater hat gestern den, die von dem kaiserlichen Gattinell Herr Liebeskind... Das Thema des Stückes ist der tragische Konflikt zwischen einem alten Bauern...

Historischer Meid. Eine zeitgemäße Belehrung.

Gewaltig schäumt in diesen Tagen das artemisiolische Weisheits-Rat gegen das angeblich ganz bedeutungslose Halle...

Ausflüsse eines längst historisch gewordenen Meides!

Die „bekannte Meidestadt“ gegen das „provinzielle Halle“ anzuspitzen... Die Meide ist nicht nur ein Ort, sondern ein Zustand...

Wir sahen Hindenburg.

Ranglam kommen die Ritter des D. Augustin... Das hübsche Ereignis, das gleiches Recht und Stimmrecht...

Haben Sie ein gutes Gedächtnis?

Haben Sie sich unsere Telefonnummer auch gut eingepägt? Wir sagten Ihnen schon gestern...

Das Spiel entsprach den großen, leidenschaftlichen... Der Mar Schultes als Vater stellte eine geradezu unergründliche Geilheit auf die Bühne...

Im Zeichen der Preisentung.

Seit Wochen wird die Öffentlichkeit wieder einmal mit dem Ruf nach Preisentung in Atem gehalten... Das Schneiderhandwerk ist bereits seit Jahren in aller Stille wachsend...

Der bedrohte Chemann.

In der Magdeburger Straße wurde das Ueberfallkommando alarmiert. Es sollte einem Mann zu Hilfe kommen, der von seiner Frau und ihrem kleinsten bedroht war.

Bürgerfest der Rheinländer.

Bürgerfest werden in allgemeinen nur in Weinbaugemeinden gefeiert. Das aber solche Feste ebensogut an anderen Orten stattfinden können...

„Magdalena“ von E. Thoma

Das Stadttheater hat gestern den, die von dem kaiserlichen Gattinell Herr Liebeskind... Das Thema des Stückes ist der tragische Konflikt zwischen einem alten Bauern...

Advertisement for 'Haben Sie ein gutes Gedächtnis?' (Do you have a good memory?). It includes a large question mark and text about remembering phone numbers and dates. At the bottom, it says 'Denken Sie dran! 274 31 Saale-Zeitung'.

Vertical text on the right edge of the page, including names and possibly dates or page numbers.

Die Wetterlage

Für Mittwoch: Leicht trüb und bewölkt regnerisch. Temperatur noch weiter sinkend. Am Donnerstag: ...

Schöne Trotha.

Im Untertage der Schöne Trotha wurde ein Schieferfund von 48 Meter ...

Freitag

In der Hofstraße wurde gestern Abend ein Mann in seiner Wohnung tot aufgefunden. Er hatte sich erhängt. ...

Bermitt. Seit Sonntag wird ein älterer Herr vermisst. Er ist 158 Meter groß, hat ...

Nicht identisch. Auf unsere Notiz vom 27. Sept. ...

Auf Grund einer unvollständigen Information wurde uns gestern mitgeteilt, daß ...

Geldbes. Am 11. Okt. besagt der Bericht ...

Frau Marie Müller geb. Borandt das Heil der goldenen Hochzeit. Er ist langjähriger Lehrer der ...

Admittungsliste des Hallischen Gymnasiums. ...

Das bekannte Nähmaschinen- und Nähmaschinen- ...

Verzeichnis. Neben Mittwochnachmittag Konzert. ...

Mitteilungen von Vereinen und werben unter dieser ...

Zwangsvollstreckung. Mittwoch, den 8. Oktober 1930, 10 Uhr. ...

Die Ziehungen finden bestimmt vom 11. bis 16. ...

Ämtliche Bekanntmachungen. Ueber das Vermögen des Kaufmanns ...

Unter Zustimmung der Vollstreckungsverwaltung ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...



Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Deutschnationale Volkspartei. ...

Kurszettel der hallischen Hausfrau

Table with multiple columns listing various goods and their prices, such as 'Zahnpasta', 'Seife', 'Wäsche', etc.

Wie tief eindringender Schaum Ihre Zähne besser reinigt ...

Nicht nur die Oberfläche, sondern auch die kleinen Vertiefungen und Zwischenräume - wo Fäulnisprozesse beginnen - werden gereinigt



So einfach ist es die Zähne zu putzen, daß sie weiß aussehen! Aber beim Zähneputzen sollten Sie besonders an die Stellen denken, wo sich Speisereste festsetzen, wosich Bakterien bilden, die die Gesundheit Ihrer Zähne bedrohen. ...

COLGATE, Berlin, Europahaus



Bestand vergrößert die Wirkung des Colgate-Zahnpastes. ...

Allgemeine Ortskrankenkasse des Saalkreises.

Nach der Verfügung des Herrn Präsidenten des Landes- ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Die diesjährige Herbstmesse findet in der ...

Automarkt

Verkauf von Autos, Motorrädern, etc.

Verkauf von Autos, Motorrädern, etc.

Verkauf von Autos, Motorrädern, etc.

Verkauf von Autos, Motorrädern, etc.

Verkauf von Autos, Motorrädern, etc.

Möbel-Restbestände!

Büfette, Kredenzen, Kleiderschränke, ...

Büfette, Kredenzen, Kleiderschränke, ...

Büfette, Kredenzen, Kleiderschränke, ...

Büfette, Kredenzen, Kleiderschränke, ...

Büfette, Kredenzen, Kleiderschränke, ...

Heirat

Erstb. Kandidat, ...

Erstb. Kandidat, ...

Erstb. Kandidat, ...

Erstb. Kandidat, ...

Erstb. Kandidat, ...

Familien-Nachrichten

Es schlug ein treues Mutterherz in kurzen, glücklichen Tagen, und dieses gute Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Nach kurzer Krankheit und schweren Operationen ist meine liebe Gattin, meine liebe Mutti, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Agnes Martin
geb. Lehnert

heute morgen 11 Uhr im 37. Jahre sanft entschlafen.

Halle (Saale), den 7. Oktober 1930.
Lessingstraße 46

Im Namen der Hinterbliebenen
Albert Martin, Tischlermeister,
und Töchterchen Ilse.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Freitag, 10. Oktober, nachmittags 3 Uhr, in der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unseres lieben Verstorbenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Halle, den 7. Okt. 1930
Familie Seide.

Innigen Dank für die Anteilnahme beim Heimgang unseres lieben, guten Vaters. Besonderen Dank dem Gesangsverein Germania sowie den Kollegen der Bahnmeisterei Oberböllingen. Dank Herrn Hauptlehrer Schlicht und Herrn Superintendent Brathe für seine trostreichen Worte am Sarge.

In unsagbarer Trauer
Ida Kahle geb. Mackaus
Geschwister Mackaus
Amsdorf, den 6. Oktober 1930.

Statt Karten.
Für die herzliche Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen besten Dank.
Wassleben, den 4. Okt. 1930.
Franz Wegeleben.

Nähmaschinen-Reparaturen
aller Systeme, schnell und preiswert
H. Schöning, Halle, Gr. Steinstr. 69

Gesundheits- u. Körperpflege
treiben Sie intensiver, wenn Sie sich regelmäßig baden. Leider verfügen noch nicht alle Menschen über ein Badezimmer und die

Volksbadewanne
von uns soll deshalb Ihr Helfer sein. Gut verzinkt, groß und fest, kostet sie nur

17.50
RITTER
IM RITTERHAUS

Ich habe mich in Delietzsch als
Rechtsanwalt
niedergelassen und übe meine Praxis im Grundstück Lindenstr. 17 aus.

Fernruf 5 3 2
Dr. jur. Lüttge
Rechtsanwalt.

Ihre Vermählung zeigen an
Friedrich Görning
Sigrid Görning
geb. Schöpfung
Salle (Saale), 7. Oktober 1930

Ihre Vermählung geben bekannt,
Hans Lindner
Charlotte Lindner
geb. Weber
Salle v. Fischer, Halle, Str.-Heinert-Str. 4.
Halle, den 7. Oktober 1930
Große Brunnenstraße 18.



Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster
Innere, Nerven-, Stoffwechsel-, Rheuma-
Fragen-, Gelenkleiden, Lähmungen
Herzfehler und alle Krankheiten in Heilung. — Moderner Komfort. — Fremden sehr willkommen.

Geschäftsverlegung.
Am Sonnabend, den 4. Oktober 1930, verlegte ich meine Buchhandlung von Gr. Steinstraße 68

nach **Gr. Steinstr. 69**
Das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen und Interesse bitte ich, mir auch in meinen neuen Geschäftsräumen zu erweisen.
Dr. Ferdinand Münter, Buchhandlung,
Halle, Gr. Steinstraße 69

Reife saubere
Waldfräulein
hilft beim Waschen zu Hause! Off. unt. Nr. 41826 an die Exp. b. 31g.

Sohnführer
mit 1/2-20-Stiefeln, billig, Hoffmann, Halle, Postbörsestr. 4, Tel. Nr. 29908.

Verloren
Reife Universtität
braune Lederhandschuhe mit Zinnobervergoldung. Geg. hohe Belohnung abzugeben. In der Geschäftsstelle der „Saale-Zeitung“, Steinbühnen.

Nasswäsche
Tel. 26595 liefert prompt, billig und gut Tel. 26595
Vereinigte Färbereien & Wäschereien

Zurück
Dr. Hennens
Ohren-, Nasen-, Halsarzt
Sprechst. 9-12 3-5
außer Sonnabend nachmittag.
Halle (S.), Gr. Steinstr. 20.

Junge Frau, 35 J., sucht noch
einige Mädchen
zu ertragen Saale, Laurentiusstr. 6, S. P.

Von der Reise zurück
Dr. med. Th. Voeckler
Facharzt für Chirurgie und Orthopädie
Prinzenstraße 11

Ihre
Buchführung
Korrekturen und Steuerberatung etc. richtig, rasch, reinlich erledigt.
Staufmann, Angeb. erbeten unter E 6415 an die Exp. b. 31g.

Täglich
ab 5 Uhr nachm.
**Riesen-
Würstchen
warm**
1 Stück 20 Pf.
In der Filiale
Schmeerstr. 21
Am Markt.

Wegen Betriebsverminderung habe ich den größten Teil des Pferdebestandes des Tierbauunternehmers **Haripinke, Hannover**, übernommen und stelle am **Donnerstag, den 9. ds. Mts.**
20 belgische Arbeitspferde
voll- u. mitteljährig, aus voller Arbeit kommend, zum Verkauf. Die Pferde sind preiswert.
Halle a. S. Max Welsch
Tel. 26554.

Steuermesse nimmt
Schulden in
Benlon
Off. unt. D. 9565 an die Exp. b. 31g.

Ziehung 11. - 18. Oktober
**Rote & Kreuz-
Geld-Lotterie**
21000 Gewinne und 1 Prämie RM
275 000
Hauptgewinn
100 000
60 000
40 000
Prämie
20 000
Hauptgewinn
Alle Gewinne bar ohne Abzug zahlbar.
Lose 3,30 RM Liste 40 Pf.
3 Lose 10 RM Liste 40 Pf.
Gewinn erhalten.
Lotterie-Emissions-Gesellschaft
Bertha W., Leipzig.
Postfachkonto Darft 18070

Büro-Gemeinschaft:
Walter Westram
beidseitiger Buchrevisor V. D. B.
Hans-Walter Westram
Diplom-Bücherevisor V. D. B.
Leipziger Straße 8 Fernruf 23745
Bücher- und Bilanzrevision
Organisation moderner Durchschreib- und
Maschinenbuchhaltungen
Ueberwachung der Buchhaltung-Jahresabschlüsse
Gründungen — Umwandlungen — Sanierungen
Liquidationen — Vergleiche — Wirtschafts-Beratung

Pumbe
Überalles
wäscht von selbst!
Hersteller der beliebtesten Pumbe-Büchse

Revolution
Pelzmäntel
(Bliss, Fohle, Poschanski, Viscacha, Seal-Kanin usw.)
Herren-Palze, Füchse, Skunkskragen, Besätze usw.
unserer Riesenvorräte in modernsten Fassons

Nur 3 Tage Montag, den 6. Oktober
Dienstag, den 7. Oktober
Mittwoch, den 8. Oktober

mit **50%** Kassaskonto
auf alle ausgepreisten Waren

Entspr. angezahlte Ware wird bis zum Winter rese. viert!

Seiten günstige Gelegenheit!
Putzgeschäft A. Wiedekind

Halle a. d. S., Rannische Straße 20-21.
Kommissionslager des bekannten Pelzhauses
Werner Diederich, LEIPZIG C 1, Nikolaistr. 2
Demnach Pelzmäntel von Mk. 47,50 an.
Damenhüte wie bekannt, schick und preiswert

Elizabeth Ardens

VENETIAN PRÄPARATE FÜR
DEN TOILETTENTISCH.



Gebräuche Venetian Reinigungscreme, Ardena
Haustärkungsmittel, Spezial Astringent
und Orange Haarnährmittel jeden Morgen
und jeden Abend nach der Elizabeth Arden
Methode, um jedes Bedürfnis der Haut
zu befriedigen.

ELIZABETH ARDENS Venetian Präparate
sind erhältlich bei

A. Huth & Co. A. G.
Halle (Saale), Gr. Steinstr. 86/87, Marktplatz 21

Bei Magerkeit
gebrauche man unser langjährig bewährtes Kraft-Nährpulver
"P L E N U S A N". In kurzer Zeit erhebliche Gewichtszunahme
und blühendes Aussehen, schöne, volle Körperformen. Zugleich
Stärkungsmittel für Blut und Nerven. Packg. à 125, 250 u. 500 g.
In Apotheken und Drogerien.
bestimmt vorrätig: Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.

Materarbeiten
Spezialien bestimmt
billig. Off. unt.
E 6455 an die Exp.
b. 31g.

Rabattkarten • Rabattmarken
alter Wert zu kostengünstigen Preisen.
Rabattstempelbücher (150 Mk.) 100 St. nur 4.75
Rabatt-Vertrieb, Martinsstr. 3, Tel. 23690



Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte
**Schweizer
Qualitäts-Uhren**
bis 50%
mehr bezahlen als bei uns?
Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ladenmiete usw.
Die Beweise unserer Leistungsfähigkeit:



Gold-Double, 10 Jahre Garanti.,
M. Sprungdeck, fein. Schweiz.
Ankerwerk, 15 Steine, nur 30.—
Echt silberne Herrenuhr mit
echtem Goldrand, Schweizer
Werk, 6 Steine, 15.—
Dieselbe, feines Ankerwerk,
15 Steine 25.—
Eigene Reparatur-Werkstätte
Uhrenhaus Präzision
Verwand G. m. b. H.
Halle, Dr. Ulrichstr. 83, L. Etage